Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

33. Jahrgang. № 50. **Freitag, 19. Februar 1909.**

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Geschäftl. Anzeigen an der Privatstelle Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Für Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten u. Privatseite Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belege kosten je 10 Pf.

August Förster Flügel Pianinos Harmoniums

Fabrikate ersten Ranges. **August Förster** Königl. Hofpianofortefabrik Filiale: Dresden-A., Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Prinzessin Johann Georg besuchte heute in Berlin die Ausstellung für Volkskunst.

Das Befinden des Staatsministers Grafen v. Hohenthal ist nach dem glücklichen Verlauf der Operation ein zufriedenstellendes.

In Rittersgrün ist bei einem Hausbrand ein 57jähriger Maurer verbrannt.

Vom Schwurgericht Bautzen wurde der 23jährige Mechaniker Möller wegen Mordes und versuchten Mordes zum Tode und 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Gebrüder Wright werden bereits im Sommer ihre Flugversuche in Berlin unternehmen.

In Köln wurde von der Polizei eine Falschmünzerwerkstätte aufgespürt.

In Wiener maßgebenden Kreisen wird die Lage in bezug auf Serbien sehr ungünstig bezeichnet.

Der Boykott österreichischer Waren hat im Sandschak vollständig aufgehört.

Neueste Drahtmeldungen vom 18. Februar.

Aus den Reichstagskommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der heutigen Sitzung der Budgetkommission hielt der Präsident des Rechnungshofes einen längeren Vortrag über die Art der Tätigkeit des Instituts. Darauf wurde von verschiedenen Seiten nur noch eindringlicher eine Reform verlangt, und einstimmig eine Resolution beschlossen, die den Reichskanzler um Anordnung der erforderlichen Maßnahmen ersucht, um die gesamte Rechnungslegung zu vereinfachen. Dann wurde in der Beratung des Etats für Südwestafrika fortgefahren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kommission für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb erledigte heute den Paragraphen 10. Durch Beschluß des Bundesrats kann nach der Regierungsvorlage festgesetzt werden, daß bestimmte Waren im Einzelverkehr nur in vorgeschriebenen Einheiten der Zahl, des Maßes oder des Gewichts oder mit einer auf der Ware oder ihrer Aufmachung anzubringenden Angabe über Zahl, Maß, Gewicht, über Beschaffenheit, Zeit oder Ort der Erzeugung oder den Ort der Herkunft der Waren gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden dürfen. Auf Zuwiderhandlungen ist Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haftstrafe gesetzt. Die Kommission strich aus dieser Bestimmung die Worte „Beschaffenheit und Zeit". Diese Entscheidung wurde bei nicht vollbesetzter Kommission mit Stimmengleichheit gefaßt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kommission für die große Gewerbenovelle beschloß zu § 134e nach sehr eingehenden Verhandlungen, die sich über mehrere Sitzungen erstreckten, die Einführung schriftlicher Abrechnungen, Lohntüten bei Lohnzahlungen für alle Arbeiter in Betrieben mit mehr als 20 Arbeitern. Bezüglich des Lohnzahlungstermins wurde beschlossen, daß die Lohnzahlung innerhalb der Arbeitszeit und nicht am Sonntag stattzufinden hat. Ausnahmen sind nicht zulässig. Weiterberatung nächsten Donnerstag.

Aus dem Hochwassergebiet der Elbe und Havel.

Wittenberg. Die Strecke Seehausen—Osterburg ist durch Hochwasser gesperrt. Zwischen Stendal und Osterburg bezw. Wittenberge und Seehausen wird der Betrieb aufrecht erhalten. Der Durchgangsverkehr zwischen Hamburg und Magdeburg wird über Uelzen geleitet.

Rathenow. (Priv.-Tel.) Ueber die Lage im Ueberschwemmungsgebiet wird heute vormittag folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Der Wasserstand der Havel und der Elbe fällt ständig, aber langsam. Der Wasserstand der Havel bei Havelberg beträgt + 4,60 Meter, der der Elbe bei Dammühlenholz + 5,22 Meter. Die Eisbrecher auf der Elbe sind gestern um weitere 10 Kilometer bis Cumlosen vorgedrungen. Die Entfernung von der Havelmündung beträgt immer noch 37 Kilometer. Durchbrüche von Deichen an der Havelmündung sind bis heute nicht erfolgt.

Erneute royalistische Kundgebungen in Paris.

Paris. Gestern abend veranstalteten die royalistischen Camelots du roi abermals eine Kundgebung gegen Prof. Thalamas. Trotz der polizeilichen Vorkehrungen war es ihnen gelungen, in den Hörsaal einzudringen. Sie bestürmten den Professor und versuchten, ihn zu mißhandeln, doch wurden sie hierbei von den republikanischen Studenten und der herbeigerufenen Polizei vertrieben. Die Royalisten setzten später ihre Kundgebungen auf der Straße fort und zertrümmerten das in der Nähe des Luxemburg-Gartens aufgestellte Standbild des Senators Trarieux mit Hammerschlägen. Etwa 50 Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter die des Rädelsführers der Royalisten und Mitarbeiters der „Action française" Maurice Pujo.

Zur Lage im Orient.

Konstantinopel. Aus bester Quelle verlautet, daß über das türkisch-österreichische Protokoll zwischen beiden Regierungen völlige Einigung erzielt und auch über die handelspolitischen Fragen eine beide Teile befriedigende Formel gefunden worden sei. Die Annahme des Protokolles dürfte im heutigen Ministerrate erfolgen. Der russische Botschafter empfing von seiner Regierung neue Instruktionen, die er heute der Pforte unterbreiten wird.

Konstantinopel. Der Großwesir hat strenge Befehle zum Schutze der Ausschiffung der Postpakete in Beirut, Jaffa und anderen Orten gegeben. Eventuellen Ausschreitungen soll mit Waffengewalt entgegen getreten werden.

Serajewo. Wie die Grenzzollämter melden, hat der Boykott österreichischer Waren im Sandschak gänzlich aufgehört.

Wien. (Priv.-Tel.) In hiesigen maßgebenden Kreisen wird die auswärtige Lage in bezug auf Serbien sehr ungünstig beurteilt. Die Truppensendungen nach den Grenzbezirken werden beschleunigt. Man sieht entscheidenden Schritten gegen Serbien in nächster Zeit entgegen. Aus Petersburg wird gemeldet, daß eine Antwerpener Firma 25 Millionen Patronen via Odessa nach Serbien geliefert hat.

Berlin. Heute mittag ist abermals ein Messerattentat gegen ein junges Mädchen verübt worden.

Berlin. Heute vormittag wurde der Schuhmacher Josef Nickel in seinem Laden in der Simon-Dach-Straße von seiner Braut anscheinend aus Eifersucht durch zwei Messerstiche schwer verletzt. Die Täterin ist verhaftet worden.

Bautzen. Das Schwurgericht verurteilte heute mittag den 23jährigen Mechaniker Bernhard Richard Möller wegen Mordes und versuchten Mordes zum Tode und 10 Jahren Zuchthaus. Möller hatte am Abend des 9. Dezember v. J. in Löbau das 7 Monate alte Kind seiner Geliebten Elia Bartsch erstochen und die Mutter der letzteren durch mehrere Stiche und Revolverschüsse schwer verwundet.

Bremen. Wegen fortgesetzt starken Andranges von Auswanderern hat der Norddeutsche Lloyd sich veranlaßt gesehen, die Zwischendeckfahrpreise für Postdampfer von Bremen nach Newyork um 10 Mk., nämlich auf 170 Mk., zu erhöhen.

Köln. (Priv.-Tel.) Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg." versichert gegenüber widersprechenden Gerüchten über die Todesursache des Großfürsten Wladimir, daß dieser an Brustklemme gelitten habe. Der Tod sei plötzlich beim Teetrinken eingetreten. — Nach derselben Quelle befindet sich Azew seit mehreren Tagen als Gefangener in der Peter-Paulsfestung.

Köln. (Priv.-Tel.) Der Kriminalpolizei im benachbarten Mühlheim a. Rhein ist es gelungen, eine Falschmünzerwerkstätte aufzuspüren, in der zahlreiche, in benachbarten Städten in letzter Zeit zur Verausgabung gelangte 5- und 2-Markstücke hergestellt wurden. Der Besitzer der Werkstätte wurde verhaftet. Das gesamte Material, sowie eine Anzahl eben fertiggestellter Falsifikate wurde beschlagnahmt.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Graf Witte äußerte sich dem Petersburger Korrespondenten der „Frankf. Ztg." gegenüber zu den Gerüchten, nach denen er wegen Verbindung mit Revolutionären zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden soll, er stelle sich zu ihnen, wie zu den Gesprächen Betrunkener, und wundere sich nur, daß man solchen Gerüchten überhaupt Beachtung schenke.

Frankfurt. Nach einem Zirkular der deutschen Gesandtschaft sind, wie die „Frankf. Ztg." aus Teheran meldet, Vorbereitungen getroffen worden, um die Kolonie im Falle der Gefahr aufzunehmen. Der Ernst der Lage nimmt zu. Die Europäer scheinen nicht gefährdet zu sein.

Rom. (Priv.-Tel.) Der Minister des Aeußeren Tittoni ist an einem schweren Influenzaanfall erkrankt. Es wird vielfach geglaubt, daß diese Erkrankung der Vorbote seines Rücktritts sei.

London. Der „Standard" schreibt zu den Versuchen mit dem Militäraroplan in Aldershot, daß jüngst tatsächlich solche Versuche mit außerordentlicher Heimlichkeit auf einem Platze durchgeführt worden seien, zu dem der Zutritt verboten war. Diese Versuche, die jetzt beendet seien, hätten ergeben, daß England auf dem Gebiete der Militär-Luftschiffahrt mit Leichtigkeit den ersten Rang einnehmen werde.

London. Heute früh fand eine Kundgebung von Vertreterinnen des Frauenstimmrechts vor der Amtswohnung des Premierministers Asquith statt. Es wurden sechs Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei zerstreute die Demonstrantinnen.

Durham. Es besteht keine Hoffnung mehr, die 150 verschütteten Bergleute zu retten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 18 Februar

—* Se. Majestät der König empfing heute vormittag 11½ Uhr die Hofdepartementschefs zum Rapport. An der Königl. Mittagstafel nahmen Ihre Königl. Hoheiten Prinz Johann Georg, Prinzessin Mathilde und der Herzog Ulrich von Württemberg mit Suiten teil.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Königl. Schauspielhause wird Sonntag, 21. Februar, Schillers „Kabale und Liebe" mit folgender Besetzung aufgeführt: Präsident v. Walter: Hr. Mehnert; Ferdinand: Hr. Wiecke; Hofmarschall von Kalb: Hr. Müller; Lady Milfort: Frl. de Lalsky (zum 1. Male); Kammerdiener: Herr Huff; Wurm: Hr. Weinmann (zum 1. Male); Miller: Herr Neumann; dessen Frau: Fr. Firle; Louise: Frl. Treßnitz; Sophie: Frl. Schendler.

†* **Konzert des Dresdner Lehrergesangvereins.** In dem drückend vollen Saale des Gewerbehauses fand gestern ein Konzert des Lehrergesangvereins unter der Leitung von Professor Friedrich Brandes statt. Der erste Teil des Programms brachte eine Wiederholung von Wagners „Liebesmahl der Apostel", mit deren Aufführung der Verein schon früher Proben seiner hervorragenden Leistungsfähigkeit abgelegt hatte. Das prachtvolle zur Verfügung stehende Stimmenmaterial scheint in jeder Beziehung trefflich geschult zu sein, die Chöre klangen voll und saftig, scharf rhythmisiert, die Textaussprache war größtenteils sehr deutlich und gut verständlich. Von der musikalischen Sicherheit, namentlich der bemerkenswerten, fast nie versagenden Reinheit der Intonation, durch die sich der große Chor auszeichnet, legten vor allem die wegen ihrer Schwierigkeiten mit Recht gefürchteten a cappella-Sätze vor dem Eintritt der Stimmen aus der Höhe ein beredtes Zeugnis ab. Dagegen hätten die Stimmen aus der Höhe selbst etwas reiner gestimmt sein können. Das Werk, in dem sich echter Liedertafelstil mit Tannhäuser-Reminiszenzen einen, in dem viele echt chorgesangsmäßig gedachte Stellen neben solchen stehen, die auf instrumentale Wirkung abzielen, fand beim Publikum dank der von Professor Brandes ausgezeichnet geleiteten Aufführung lebhaftesten Beifall. Von den drei folgenden, dem Volksliederbuch für Männerchor entnommenen Chorliedern „Morgendämmerung" (bearb. von Curti), „Der Jäger aus der Kurpfalz" (bearb. von Othegraven) und „Der sterbende Krieger" (bearb. von Wolfram) schlug namentlich das lustige zweite ein, das stürmisch da capo verlangt wurde. Das meiste Interesse zog jedenfalls das dramatische Chorwerk für Tenorsolo, kleinen Baßchor, Männerchor und Orchester von Franz Curti auf sich, das gestern zum erstenmal in der Bearbeitung von Friedrich Brandes aufgeführt wurde. Trotz einzelner Schönheiten, die dem Hörer wirklich etwas zu sagen haben, ist das Werk als Ganzes doch entschieden abzulehnen. Form und Ausdruck lassen richtige Zucht, zielbewußtes Streben, Vornehmheit vermissen. Wer sich an die Vertonung eines dichterischen Vorwurfs macht, muß nun einmal das musikalische Gewand der dichterischen Form anpassen und ihr entsprechend zuschneiden. Nimmt aber der Musiker das Gedicht, wie Curti das Schillersche, zerpflückt und zerstückelt es in Einzelheiten, die er dann mit einem ganz unverhältnismäßigen Aufwand äußerer Mittel unterstreicht und aufputzt, so kann es keinen guten Klang geben. Der Tonsetzer verliert die große Linie aus den Augen, malt belanglose Einzelheiten in äußerlich billiger und innerlich unwahrer Art aus. Koloristik und Koloristik ist zweierlei; sie ist ein doppelschneidiges Schwert; es ist eben ein Unterschied, ob Richard Strauß oder Franz Curti damit vom Leder zieht. Gewiß ist in Strauß' „Elektra" beispielsweise ein unerhörter Apparat zum Kolorieren von Einzelheiten aufgewendet. Doch Strauß strebt immer danach, seine Tonmalereien der führenden Idee des Ganzen unterzuordnen, sie nur als grundierende Farben aufzutragen; Curti weiß sich nicht so zu bescheiden, setzt seine Farben grell, in derbstem Naturalismus nebeneinander und versteht es nicht, sie zum harmonisch gestimmten Bilde zu vereinigen. Durch dieses unnötige, geradezu störende, ausführliche Eingehen auf mehr oder weniger zufällig herausgegriffene Einzelheiten geht dann natürlich auch der Ueberblick über die Disposition des Ganzen dem Komponisten wie dem Hörer verloren. Nach all dem noch auf die mitunter schlechte und sinnwidrige Deklamation, auf falsches Gebänd usw. einzugehen, wäre Beckmesserei. Einen ungetrübten Genuß bot nur die glänzende Wiedergabe des Werkes durch den Lehrergesangverein unter seinem temperamentvollen und feinkünstlerischen Leiter Professor Brandes. Das Tenorsolo sang Herr Kammersänger Pinks warm belebt und mit überzeugendem Ausdruck, den er schon vorher mit der Wiedergabe zweier Lieder Richard Wagners an den Tag gelegt hatte. Auch ihn belohnte reichster Beifall. Die Gewerbehauskapelle bestritt den instrumentalen Teil des Programms und hielt sich sehr wacker. H. D.

†* V. **Künstlerabend im Hause Pohler.** Ein kleines internationales Auditorium, zum großen Teil aus der hiesigen Fremdenkolonie, hatte sich am Mittwoch abend im Lyceum und Töchterpensionat des Frl. Angelika Pohler auf der Schnorrstraße eingefunden. Die Veranstaltung trug einen vornehmen familiären Charakter. Frau Pagenstecher-de Sauset, eine wohlbekannte einheimische Sängerin, hatte, obwohl sie sich als indisponiert entschuldigte, einen recht guten Tag. Die Szene für Sopran „Ave Maria" aus Bruchs „Feuerkreuz" akzentuierte sie vortrefflich und hauchte ihr blühendes Leben ein. Von ihren weiteren Darbietungen sei hervorgehoben ein ergreifendes Lied von Richard Strauß, „Befreit", das sie mit tiefem Empfinden wiedergab. Das reizendste aber bot die Sängerin mit zwei französischen Liedern „Petites roses" von Cesek und „Ninon" von Tosti, die sie kleinmalerisch sorgfältig gestaltete. Neben Frau Pagenstecher wußte sich eine Altistin aus Breslau, Frau Gertrud Lange, mit Ehren zu behaupten. Ihre gut ausgebildete und leicht ansprechende Stimme ist eigentlich ein Mezzosopran, der dunkle Alttimbre fehlt ihr und in den tiefsten Lagen klingt sie sogar etwas gedrückt. Die Dame sang zunächst Schuberts „Allmacht" und dann mit großer Innigkeit desselben Komponisten „An die Musik". Des weiteren brachte sie Lieder von Radecke, Schumann und Rich. Strauß, ohne jedoch bei dem Mangel an dramatischer Gestaltungskraft tiefere Eindrücke erzielen zu können. Als Pianistin präsentierte sich Frl. Margot Gruber. Mit dem Spiel des ersten Teiles aus Schumanns großer Phantasie, Op. 17, enttäuschte die junge Dame einigermaßen, der Gedankentiefe eines solchen Werkes gegenüber fehlt es ihr zurzeit noch an kongenialem Empfinden. Weit besser gelangen ihr zwei reizende kleine Sachen von Scholtz, bei

SLUB Wir führen Wissen.